

SPANNENDE AUSSTELLUNG IN ENGERS BELEUCHTETE DIE NS-ZEIT

Die Ausstellung „Engers und die NS-Zeit“ im Alten Rathaus Engers zog vom 12. bis 26. Januar zahlreiche Besucher an. Die Veranstaltung beleuchtete die Nazizeit und deren Auswirkungen auf die Region und stieß auf großes Interesse.

Die Ausstellung der Initiativgruppe „Gedenkort Engers“ über „Engers und die NS-Zeit“, hätte angesichts der aktuellen politischen Entwicklungen zeitlich und inhaltlich nicht besser platziert werden können.

So nahmen gut 120 Besucherinnen und Besucher an der Vorführung der Tonbild-Schau „Engers und die NS-Zeit“ in der Kapelle des Heinrich-Hauses teil. Am gleichen Tag sahen sich mehr als 50 Personen noch die in der Ausstellung präsentierten Schau- und Info-Tafeln von der Machtergreifung der Nazis und die darauffolgende Nazifizierung des Alltagslebens, bis hin zur Kriegs- und Nachkriegszeit an. Weiter konnten zahlreiche Dokumente über die Engenser Opfer und Verfolgten sowie vier neue Schautafeln über zwei Täterpersönlichkeiten in Augenschein genommen werden.

An den beiden Rundgängen durch „das braune Engers“, die an verschiedenen Schau- und Wohnplätzen mit speziellen Informationen über Ereignisse und betroffene Personen unterbrochen wurden, nahmen fast 50 Interessierte teil.

Am Nachmittag des 14. Januar besuchten zwei Konfirmandengruppen der Evangelischen Kirchengemeinde Engers mit insgesamt 20 Mädchen und Jungen die Ausstellung. Hier konnten sie sich einen ersten Eindruck vom Nationalsozialismus in einer Kleinstadt machen, die nicht weit weg von ihren eigenen Wohnplätzen lag.

Im Sinne der auf dem Gedenkstein für die Engenser Opfer und Verfolgten der NS-Zeit angeführten Mahnung „Damit aus Erinnerung Erkenntnis wird“, hörten 30 Personen dem Vortrag von Herbert Böttcher über die Umstände und Ursachen des „Antisemitismus in Vergangenheit und Gegenwart“ aufmerksam zu.

Zum Abschluss der Ausstellung stellte Günther Salz vor ähnlich vielen Zuhörerinnen und Zuhörern sein neues Buch über den nazistischen Intensivtäter Philipp Schnorbach vor, der in den Jahren von 1935 bis 1945 als Polizist in Engers tätig war und zahlreichen Engensern das (Über-)Leben im Ort und anderswo schwer machte.

Mit insgesamt mehr als 450 Besuchern war die Ausstellung über „Engers und die NS-Zeit“ sehr erfolgreich. Davon zeugen auch die Einträge im Gästebuch, in dem es beispielhaft hieß: „Ein sehr lohnenswerter Besuch, jedem eindringlich zu empfehlen!“ Oder: „Eine ganz wichtige Ausstellung! Danke für den Einsatz und die Mühe. Wir müssen alle gemeinsam aufpassen auf unsere Freiheit und Demokratie!“ Und schließlich: „Interessante Ausstellung! Auch für uns Jugendliche ist es wichtig, Geschichte zu kennen, um die Zukunft zu begreifen.“

Am 80. Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz, dem 27. Januar, gedachte die Initiativgruppe gemeinsam mit der KAB-Basisgruppe Engers-Mülhofen und weiteren Engenser Mitbewohnern im Rahmen einer Ökumenischen Andacht am Gedenkstein in Engers dem Leiden und Sterben von mehr als einer Million verlassener, gequälter und verfolgter Menschen, wobei Pfarrerin Natalie Wilcke und Pfarrer Paul Freialdenhoven geistliche und kapitalismuskritische Akzente setzten – damit aus Erinnerung Erkenntnis wird.

Buchhinweis:

Das neue, 260 Seiten starke Buch mit dem Titel „Als Engers braun war. Philipp Schnorbach und Familie im Dienst des NS-Regimes und danach“, ist im Engenser Kiosk 56, Alleestraße 25 und im Bendorfer Buchladen, aber auch im sonstigen Buchhandel für 17,99 Euro käuflich zu erwerben.







